

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

81.) Die Erbsen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

noch etwas gelten, und können die Ehre haben in Gottes Register- und Tage-Buch zukommen. Herr Jesu! ausser dir ist alles nichts. In dir ist nichts, alles. Reichthum ist nichts, wo er nicht deiner Armuth dienet; Die höchste Würde ist nichts, wo sie nicht ihre Ehre in deiner Schmach und Dorn-Kron suchet; Die Weißheit ist nichts, die von dir nichts weiß; Die Wollust ist nichts, die durch dein Kreuz nicht gemäktiget, und geheiligt wird. Summa: Welt ist Welt, und nichts, Jesus ist Jesus und alles.

(a) Engelgrave Part. I. Luc. Evang. p. 309.

(b) Sveton. in vit. Caligula cap. 46. p. m. 156. Edit. Bæcler.

81.) Die Erbsen.

Als in Gottholds Garten junge Erbsen her-
vor kamen, nahm er wahr, daß, ob sie
wohl kaum Fingerslang, sie dennoch schon
mit zarten Häfflein oder Gabelein, damit sie
sich an den zugesteckten Stock heften und an-
hängen können, versehen waren, wie man
dergleichen auch an den Wein-Reben bemerken
kan: Siehe, sagt er hierauf, die Natur hat
dieses Gewächs sehr schwach gemacht, doch
ohne Hülf-Mittel nicht gelassen, damit es
sich durch fremde Kraft erheben und erhalten
könnte. Ein schönes Bild der Güte meines
Gottes, der unserer Schwachheit mit seiner
Kraft

Kraft zu Hülfe kömmt. Ist mein Glaube, nach den guten Willen meines Gottes, schwach, so hat er doch, durch des Heiligen Geistes Trieb, heimliche und unaussprechliche Seufzer, damit er sich an den Baum des Lebens angeheftet, und wider alle Stürme des Teuffels in seiner Schwachheit besteht und aushält: Gott hat kein Kreuz, ohne Trost verordnet und über uns beschlossen: Haben wir des Leidens Christi viel, wir werden auch durch Christum reichlich getröstet. 2 Cor. 1, 5. Haben wir viel Krankheit, Widerwärtigkeit, Verfolgung, Gott gibt auch viel Gedult und Erquickung, hat er Noth über uns verhänget, er hat die Hülfs-Mittel auch schon verordnet und bereitet: Gott sind seine Werke von der Welt her bewußt. Apost. Gesch. 15, 18. Er weiß, woher er Kreuz nehmen soll, uns zu prüfen und zu üben, nicht weniger, woher er Trost und Hülfe schaffen will, uns zu erquickern und zu erfreuen. Unser Gott ist wie eine liebevolle Mutter, die dem kranken Kinde zwar den unbeliebten Arznei-Becher, zu seiner Gesundheit reicher, doch den Zucker schon bey der Hand hat, damit sie ihm den Mund wieder versüßen will. Er lässet die Sündigen wohl aus seinem Schooß, aber niemahln aus seiner väterlichen Vorsorge und Aufsicht: ER legt uns wohl eine Last an, aber ER hilft uns auch. Ps. 68, 20. Wenn Gott ver-
ord-

ordnet hat, daß wir sollen angefochten und betrübet werden, so sind auch schon Mittel vorhanden, uns zu stärken, und zu rechter Zeit zu erfreuen: Läßt er uns in Armuth gerathen, er weiß schon, wie er uns ernähren will, wie aus dem Exempel des Propheten Elia ist zu ersehen, zu welchem **GOTT** sagte in der Theurung: Ich habe den Raben und einer Witwen geboten, daß sie dich versorgen. 1 Buch der König. 17, 4. 9. Hat **GOTT** in seinem heiligen Rath gut befunden, durch tödlichen Hintritt eines Mannes oder Weibes, Wittwē und Waisen zu machen, so hat er auch schon beschlossen, wie er sie, wann sie ihn fürchten, wunderbarlich ernähren, versorgen, und durchbringen wolle! Hat er beschlossen, daß die Welt seine Gläubigen soll verfolgen, und verjagen, er hat ihnen schon eine sichere Zuflucht, und ein Zehr-Geld auf den Weg versehen, wie an seinem liebsten Sohn selbst wahrzunehmen, über welchen die Flucht in Egypten verhängt war, doch mußten die Weisen aus Morgen-Lande zuvor kommen, und den Zehr-Pfennig mitbringen. Matth. 2, 11. 13. seq. So walt's denn nun mein gnädiger **GOTT**, ich will's hierauf getrost wagen; Kein Creuz ohne Trost, kein Leid ohne Liebe, keine Noth ohne **GOTT**: So gib nur her, mein Vatter, den bittern Creuz-Becher, ich will gerne trinken, wenn mir schon die Augen dabey
 E e überz